

Predigt „über die Leiden des dreißigjährigen Krieges im Hanauer Lande“<sup>6</sup>, nach Vierordt enthielt sie „bemerkenswerte Einzelheiten für die Sittengeschichte jener Zeit“ und erzählte, „wie der Marktflecken im Kriege sammt der Kirche, dem Schloß, dem Münzgebäude & bis auf 4 geringe Häuser eingeäschert worden sei“<sup>7</sup>. Die beiden Autoren hatten allerdings, mit Ausnahme von jeweils einer kurzen Textparaphrase<sup>8</sup>, selbst keinen Gebrauch der authentischen Situationsschilderung des Willstätter Pfarrers gemacht.

Der Aufbau, die Stillage und die rhetorischen Grundzüge der Einweihungspredigt entsprechen dem homiletischen Zeitgeschmack<sup>9</sup>, der auf die Erbauung des Hörers (docere) in rhetorisch angemessener, d. h. nicht vorrangig schmucksüchtiger Weise konzentriert war.

Die erste Seite der Einweihungspredigt enthält den von Schubbaeus zugrundegelegten Text aus dem ersten Buch Moses, 28. Kapitel: „Wie heilig ist diese Statt! hie ist nicht anders denn Gottes-Hauß / vnd hie ist die Pfort deß Himmels...“. Auf der zweiten Seite beginnt die Exegese dieses Textes, die 24 Seiten einnimmt. Sie beinhaltet — wie Schaible und Vierordt erwähnt hatten<sup>10</sup> — mehrere Angaben zur Willstätter Kirchengeschichte und zur Kriegsnot des Hanauer Landes, die zuweilen allerdings poetisch überhöht und religiös verbrämt erscheinen. Diese Angaben stehen ausnahmslos in bezug zu den zahlreichen zeittypischen, polyhistorische Gelehrsamkeit ausweisenden und bildhaften Zitaten aus geistlichen und weltlichen Schriften, unter ihnen vor allen die Bibel und die Kirchengeschichte, daneben Petrarcas *Trost-Spiegel* (S. 7) und Sigismund Scherers Sendschreiben an die Prager Evangelische Bürgerschaft *Sion afflicta, sed non derelicta, Die zwar bekümmerte / aber nicht verlassene Zion*.

Einen wichtigen Platz nimmt auch die Danksagung an die Kirchengemeinde und den hanauischen Regenten, Graf Johann Reinhard<sup>11</sup>, ein, der innerhalb von drei Jahren die Kirchen in Rheinbischofsheim, Lichtenau und Willstätt erbauen ließ. An den Schluß der Predigt hat Schubbaeus, liturgischem Brauch gemäß, ein Bittgebet um Gottes Schutz zur Erhaltung der Kirche gestellt.

6 Joseph Schaible, a. a. O., S. 67.

7 Karl-Friedrich Vierordt, a. a. O., S. 207 u. 273 f.

8 Joseph Schaible, a. a. O., S. 68; Karl-Friedrich Vierordt, a. a. O., S. 207 und 274 Anm. 3.

9 Vgl. Karl-Friedrich Vierordt, a. a. O., S. 274 Anm. 3 mit einem Predigtbeispiel aus Kork. Zum Stil und zur Rhetorik barocker Predigten siehe vor allem Joachim Dyck, *Ornatus und Decorum im protestantischen Predigtstil des 17. Jahrhunderts*. In: *Zeitschrift für deutsches Altertum* 94 (1965), S. 225—236.

10 Siehe unsere Nachweise in den Anmerkungen sechs und sieben.

11 Vgl. zur Persönlichkeit und historischen Bedeutung dieses hanauischen Grafen u. a. Joseph Schaible, a. a. O., S. 83 ff.